

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 56.

Mittwoch den 16. Juli

1845.

### Amtliches.

Neuenbürg.

Von mehreren Schuldheissen stehen noch die Berichte

- 1) über die zur gerichtlichen Erkenntniß gebrachten Verträge über Liegenschaften des Staats u. u.
- 2) die Urkunden über die von Pfandgeschäften im Jahr 1844 angezeten und erhobenen Gebühren, so wie über die neuversicherten und gelöschten Anlehen, wobei der Grund des allenfallsigen Mehrbetrags der neuversicherten Anlehen anzugeben ist,

aus.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, solche mit nächstem Boten bei Vermeidung von Wartboten einzusenden.

Den 14. Juli 1845.

R. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Forstamt Altensteig.

Revier Altensteig.

Es kommen den 22. und 23. d. Mts. in nachbenannten Staatswaldungen folgende Holzquantitäten zum Verkauf im öffentlichen Aufstreich und zwar:

im Kronwald Neubann, 52 Stämme Langholz, 12 Stück Sägflöße, 5 Klafter buchene Scheiter, 406 Klafter tannene Scheiter, 73½ Klafter tannene Prügel, 1 Klafter tannene Rinden, 65 Stück buchene und 16,925 Stück tannene Wellen;

sowie Scheidholz in den dem Kronwald Neubann nahegelegenen Beständen: 8 Stück Sägflöße, 33 Klafter tannene Scheiter, 2 Klafter tannene Prügel, 286 Stück tannene Wellen.

Zu dieser VerkaufsVerhandlung werden die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tage zu Warth stattfinden, von wo aus man sich in die Waldungen begeben wird und daß ½ des Revierpreises baar bezahlt werden muß.

Altensteig, den 10. Juli 1845.

R. Forstamt.  
v. Seutter.

W i l d b a d.

### LiegenschaftsVerkauf.

Aus der Gantmasse des Christoph Friedrich Schrafft, Speisewirths dahier, wird oberamtsgewaltigem Befehl zu Folge am

Mittwoch den 30. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhau'e dahier die hienach beschriebene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

- 1) eine dreistöckige Behausung mit gewölbtem Keller und BäckereiEinrichtung, nebst Anstoß in der Herrengasse,
- 2) eine Stallung hinter vorbeschriebenem Haus mit einer auf derselben eingerichteten Wohnung,  
Keller:
- 3) 2 Viertel im Straubenberg das Sigmundsfeld genannt,

4) 1 Morgen 1 Viertel auf dem hohen Acker;

Wiesen:

5) 1 Morgen 21 Ruthen die Silberwiese genannt.

Auf vorbeschriebenem Anwesen ist indessen eine namentlich über die Badzeit besuchte Speisewirtschaft betrieben worden.

Die Kaufsbedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Die Ortsvorsteher werden um zeitige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Den 11 Juli 1845.

StadtSchuldheissenamt.  
S e e g e r.

W i l d b a d.

**liegenschaftsVerkauf.**

In der Schuldsache des Carl K e m b e c k, Königl. Waldschützen dahier wird oberamtsgewärtlichem Befehl zu Folge am

Donnerstag den 31. Juli d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause dahier nachbeschriebene Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft:

Gebäude:

- 1) die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Keller, das Jägerhäusle, ½ Viertelstunde unterhalb der Stadt,
- 2) die Hälfte an einem zweistöckigen Saalgebäude, an Vorstehendes angebaut,
- 3) die Hälfte an einer zweistöckigen Scheuer mit Stall sammt Hofraum hinter dem Haus,
- 4) die Hälfte an einem Holzschopf mit Schwein- und Hühnerstallungen zwischen dem Haus und der Scheuer;

Gärten:

- 5) die Hälfte an 1 Viertel 11½ Ruthen 18 Schuh Burzgarten vor dem Haus;
- Acker:
- 6) 2½ Viertel 13½ Ruthen Acker und Wiesen in den Leimenäckern,
  - 7) 3 Viertel 1¾ Ruthen in der vordern Rennbach.

Auf vorbeschriebenem Anwesen ist indessen eine namentlich über die Badzeit sehr besuchte Speise- und Gartenwirtschaft betrieben worden.

Die Kaufsbedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Die Ortsvorsteher werden um zeitige Bekanntmachung in ihren Gemeinden ersucht.

Den 11. Juli 1845.

StadtSchuldheissenamt.  
S e e g e r.

Neuenbürg.

**BürgerAussehussWahl.**

Von 220 Bürgern, welche an der Wahlhandlung den 25. Juni Theil genommen haben, haben die meisten Stimmen erhalten:

A. für die Periode vom 1. Juli 1845 — 47.

- 1) Gottlieb Friedrich Knöller, Schneider 97.
- 2) Andreas Kiefer, Glaser 89.
- 3) Christoph Friedrich Röß, Schumacher 86.
- 4) Christian Friedrich Fischer, Hafner 61.
- 5) Johann Friedrich Walter, Schumacher 61.
- 6) Joh. Heinr. Heinzelmann, Wagner 60.
- 7) Philipp Titelius, Schumacher 52,  
da Johann Friedrich Martin, Geometer, welcher vor Titelius die meisten Stimmen (54) zählte, die auf ihn gefallene Wahl ablehnte.

B. für die Periode vom 1. Juli 1845 — 46.

- 8) Christian Friedrich Wagner, Metzger 17.

Als Obmann ist durch die größte Stimmenzahl von 135 bezeichnet worden

Christoph S c h a n z, Nagelschmied, welcher als der im BürgerAussehuss zurückbleibenden Hälfte angehörend, diese Stelle auf das Jahr 1845 — 46 bekleidet.

Was hiemit bekannt gemacht wird.

Neuenbürg, den 15. Juli 1845.

StadtSchuldheissenamt.  
B a y e r.

Rudmersbach,  
Stabs Ottenhausen.

**HolzVerkauf.**

Am Donnerstag den 17. Juli,  
Morgens 8 Uhr,

werden im Rudmersbacher Gemeindewald, Schlag Hüllwäldle genannt

39 Stück forchenes Langholz von 48' bis 70' Länge, nebst

15 Stück Säglößen von 16' Länge

versteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Das Holz liegt rechts am Weg, welcher in die Hochmühle führt, und kann täglich eingesehen werden.

Schultheiß Wolfinger.

Engelsbrand.

**Holzverkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden am Freitag den 18. Juli d. J.

382 Stück tannene Säglöße,  
12 Stämme Bauholz von 30' bis 45'  
Länge und

18% Kiefer tannenes Scheiterholz  
im öffentlichen Aufsteich verkauft werden, wozu sich die Liebhaber

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhaus dahier einfinden wollen.

Dieses Holz kann den Tag vor dem Verkauf durch den Waldhützen Weber vorgezeigt werden.

Um die Bekanntmachung werden die Ortsvorsteher des Bezirks ersucht.

Den 12. Juli 1845.

Aus Auftrag:

Schultheiß Burghard.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Aufforderung.**

Alle diejenigen Personen, welche noch eine Forderung an mich zu machen haben, ersuche ich hiemit um baldige Uebergabe ihrer Rechnungen und erkläre zugleich, daß ich Verbindlichkeiten, die ohne meine Zustimmung eingegangen wurden, jetzt und in Zukunft nicht bezahlen werde.

Den 14. Juli 1845.

Gerichtsnotar Knäus, Wittwe.

Neuenbürg.

Den verehrlichen Kunstvorständen zeige ich an, daß bei mir gedruckte Formulare zu

**SchulungsEinschreibbüchern**

per Buch zu 24 kr. zu haben sind und empfehle ich diese zu geneigter Abnahme.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Einen in gutem Zustande befindlichen **Schraubstock** von circa 40 Z hat zu verkaufen

Friedrich Meyer,  
Radler.

Neuenbürg.

Bei mir ist ein Armkorb, worin eine Serviette und ein PorzellanTeller sich befinden, stehen geblieben, welchen der Eigentümer bei mir abholen kann.

Auch habe ich einige Centner Unschlittgrüben, zum Füttern der Schweine, billig zu verkaufen.

Saisensieder Müller.

Gräfenhausen.

Bei der hiesigen Kirchenpflege liegen 240 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Neuenbürg.

Ein Mädchen, das mit Kindern umzugehen weiß, findet sogleich eine Stelle, wo, sagt

die Redaktion.

Es können gegen gesetzliche Sicherheit 1000 fl. ausgeliehen werden. Näheres darüber bei der Redaktion.

**Miszellen.**

Jerusalem.

Von einem deutschen Reisenden.

(Fortsetzung.)

Der Speisesaal, den wir nach diesen Ceremonien betraten, war sehr einfach eingerichtet: ein hölzerner Tisch in der Mitte, um ihn herum eben solche Stühle ohne Polster und geschnitzte Arbeit, die Wände mit einigen mittelmäßigen Oelbildern bedeckt, überhaupt die größte Keilichkeit der ganze Schmutz des Zimmers. Auch das Tafelgeräth war höchst einfach und sauber. Mitten auf dem Tische stand eine kupferne Lampe mit drei Flammen und mit kleinen Ketten behängt, woran Werkzeuge zum Putzen des Lichts befestigt waren. Obgleich es gerade Fastenzeit war, so wurden doch für uns verschiedene Portionen Hammelfleisch aufgetragen, jede auf andere Weise zubereitet, aber alle von gutem Geschmack. Auch sahen wir hier zum erstenmal wieder eine Art Brunnenkresse, als Salat angemacht, ein heimatliches Gericht, das wir mit vielem Appetit verzehrten.

Nach dem Abendessen verabschiedete sich der Erzbischof, und wir wurden in unsere Zimmer in einem der Hintergebäude geführt. Alles war auf das Freundliche und Geschmackvollste eingerichtet, und was unsere Lagerstätten betraf, fanden wir zu unserm großen Vergnügen,

daß sich darin Abend und Morgen freundlich die Hand boten, auf den Polstern, die an den Wänden der Zimmer hinkliefen, war für jeden von uns eine Matratze ausgebreitet, nebst Kopfkissen und reinem weissen Linnen, ganz wie bei uns. Zu unsern eigenen Dienern hatte uns der Erzbischof zwei von denen des Klosters gegeben, die uns beim Eintritt in unsere Zimmer ein Mangabl mit brennenden Kohlen, so wie einen großen Wasserkessel nachtrugen, falls es uns gefiele, noch Thee zu trinken, wozu auch Fürst Aslan den Vorschlag machte und darauf das Getränk nach russischer Art sehr stark zubereitete. Kaum hatten wir statt unserer bisherigen, sehr defekten Reisetassen sehr gute des Klosters benutzt, als ein Diener des Erzbischofs eintrat und uns einen neuen Beweis von der Güte und Freundlichkeit des alten Mannes brachte. Er schickte für Jeden eine lange Pfeife mit einem Beutel voll guten Tabaks; ein Geschenk, das wir, in Betracht unseres fast zu Staub zerriebenen Krautes, mit großem Danke annahmen. Bald lagen wir, von dem Ritze ermüdet, behaglich auf dem Divan ausgestreckt, die lange Pfeife im Mund, und sprachen im Voraus von all dem Schönen, das wir morgen sehen würden. Auf dem Teppich des Bodens standen große Wachskerzen und in der Thür kauerten die Bedienten, unsere Gewehre und Säbel aufmerksam betrachtend, wobei sie uns selbst immer im Auge bebielten, um auf jeden Wink herbeizustiegen. Wahrlich, wir gestanden uns Alle, solch ein Klosterleben sey gar nicht unangenehm und zu üppig für Pilger, die aus fernem Landen hergekommen, das heil. Grab zu besuchen.

Der Gedanke, daß wir uns wenige Schritte vom Ort befanden, der für jeden Christen so wichtig und heilig ist, weckte Manchen von uns in der Nacht und ließ uns oftmals durch die vergitterten Fenster schauen, ob der Tag noch nicht anbreche und uns erlaube, wenigstens vorläufig von der Terrasse des Hauses einen Blick auf Jerusalem und die heiligen Orte zu werfen. Kaum dämmerte es draußen, so erhoben wir uns Alle und stiegen hinaus auf das platte Dach des Klosters, von wo wir eine weite Aussicht hatten. Das Erwachen der Natur hat überhaupt immer etwas Feierliches für ein empfängliches Gemüth; um so bewegter schauten wir an diesem Morgen in die dämmernde Landschaft hinaus, wo uns jeder sinkende Nebelschleier einen Ort von so großem welthistorischem Interesse sehen ließ. Das Kloster mit seinen weitläufigen Nebengebäuden lehnt sich an die Kirche des heiligen Grabes, bis zu deren Kuppel wir ohne Mühe über die platten Dächer gelangen konnten. Hier standen wir nun wenige hundert Fuß über dem Grabe Christi und sahen, wie die ersten Strahlen der Morgensonne die Himmelsfabrik auf dem Delberge beleuchteten, sahen am Fuße desselben das Thal Josaphat mit seinen Grabmälern, noch vom Dunkel der Nacht umhüllt, und gestanden uns, daß wir einen Moment erlebt, wie wir wohl keinen zweiten erleben würden.

Ich hatte mir von der heiligen Grabeskirche und dem Berge Golgatha eine ganz unrichtige Vorstellung gemacht. Ist es doch sehr vielen unterrichteteren Leuten nicht besser ergangen. Manche der Art baten mich bei meiner Abreise, ihnen von Golgatha, von der Stelle, wo die drei Kreuze gestanden, etwas Erde mitzubringen; und da ich mir früher die Schädelstätte als einen freistehenden Berg gedacht, dessen Spitze nur von einer Kirche gekrönt sey, so nahm ich keinen Anstand, meinen Bekannten von der heiligen Erde dieses Berges zu versprechen. Als ich aber Mehreres über Jerusalem gelesen, und vollends, als ich an Ort und Stelle war, sah ich, daß es unmöglich sey, mein Versprechen zu halten. Die Kirche des heiligen Grabes schließt sowohl Golgatha ein, als den Theil des Gartens Josephs von Arimathia, in dem sich die Grotte befand, wo der Leib

des Herrn niedergelegt wurde. Golgatha, kein Berg, sondern ein mäßiger Hügel, bildet so zu sagen das Schiff der Kirche, und man steigt durch verschiedene Kapellen und Gänge im weitläufigen Gebäude über marmorne Stufen aufwärts zum Gipfel, wo sich unter einer kleinen Kuppel der auf's Prächtigste verzierte Ort befindet, wo nach der Ueberlieferung die drei Kreuze gestanden. Den Chor der Kirche könnte man sagen, bildet die Grotte des heiligen Grabes selbst, über der sich die große Kuppel wölbt. Doch ich komme später auf das Innere zurück.

Es ist merkwürdig, daß am Ende weniger die Verehrung der ersten Christen, als der Haß ihrer Verfolger die Schaupläze der heiligen Geschichte der spätern Zeit richtiger überliefert hat, als wohl Manche glauben.

Nach der Zerstörung Jerusalems durch Titus hatte der auseinander geseuchte Haufen der Christen die heil. Orte unter den Trümmern der Stadt bald wieder aufgefunden, und sie wallfahrteeten dahin, bis Kaiser Hadrian, um den Nazarenern die Stätte Golgatha verhasst und unrein zu machen, sechzig Jahre nach der Zerstörung Jerusalems auf dem Felsen, in welchem sich das heilige Grab befand, einen Altar des Jupiters errichten ließ, und auf der Stelle, wo die Kreuze gestanden, der Venus einen Tempel erbaute. Wenn auch Hadrian damals seinen Zweck erreichte und der wilde Dienst der Aphrodite die Christen von ihrem heiligsten Ort verschuchte, so würde doch zwei Jahrhunderte später die fromme Kaiserin Helena die Stellen der Kreuzigung und Grablegung nicht so sicher wieder aufgefunden haben, wenn die Ueberbleibsel jener heidnischen Tempel und Bilder sie nicht auf die richtigen Stellen geleitet hätte. — Nachdem die Kaiserin Schutt und Mauerreste hinwegräumen lassen, erkannte man jubelnd die Gestalt der heiligen Grotte wieder, wie sie durch Tradition im Munde des Volks lebte, und über dem Grabe Christi erhob sich der erste prächtige Dom, von Säulen getragen, der jedoch mit dem Schiff der Kirche, die über Golgatha erbaut wurde, nicht zusammenhing. Während des Baus fand man, nach der Ueberlieferung, beim Graben der Fundamente eine andere, bisher unbekannte Grotte, und in derselben die drei Kreuze. Die Kaiserin ließ auf dieser Stelle eine kleine Kapelle erbauen.

(Fortsetzung folgt.)

Einem Trompeter im Litthauischen war seine Frau gestorben. Er ließ ihr einen Grabstein setzen und folgenden Vers darauf schreiben:

Hier liegt mei gute Saphrah!  
Gott mög' sie bewahra  
Vor alle Gesahra.

Da er jedoch vier Strophen haben wollte, so fügte er noch hinzu:

Trala trarara.

### Räthsel.

Wer that, was Dir mein Zweites sagt,  
Der wird als Erstes angeklagt,  
Und hat mit Frevel das verübt,  
Was Dir mein ganzes Wörtchen gibt.

In Neuenbürg am 12. Juli 1845.

Kernen der Schß 16  $\text{fl}$  —  $\text{nr}$  15  $\text{fl}$  48  $\text{nr}$  15  $\text{fl}$  45  $\text{nr}$   
15  $\text{fl}$  30  $\text{nr}$

Durchschnittspreis — 15  $\text{fl}$  32  $\text{nr}$

Brodtag in Neuenbürg.

4 Pfund Kernenbrod . . . . . 13  $\text{nr}$   
3 Pfund schwarzes Brod . . . . . 9  $\text{nr}$   
Gewicht des Kreuzerwedens  $6\frac{1}{2}$  Loth.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Neeh in Neuenbürg.

